

## Lacke und Farben

# Nachhaltigkeit par excellence

Lacke und Farben sind nachhaltige Produkte. Ihre vornehmste Aufgabe liegt in der Verschönerung der produzierten Güter; ihre wichtigste Aufgabe ist der Schutz von Bauwerken, Maschinen, Fahrzeugen und Gebrauchsgegenständen.

Es existieren Berechnungen, wonach in Westeuropa durch Korrosion und Verfall jedes Jahr volkswirtschaftliche Verluste in Höhe von 3,5 bis 4,2 Prozent des Bruttoinlandsproduktes auftreten. Für Deutschland rechnet man

mit 3,9 Prozent, das entspricht etwa 100 Milliarden Euro oder einem Drittel des Bundeshaushaltes für das Jahr 2012.

Diese wenigen Zahlen machen klar, dass ein dünner Schutzfilm auf der Oberfläche von Metall, Holz und anderen Werkstoffen einen erheblichen Beitrag zur Schonung von Ressourcen leistet. Eine Beschichtung auf dem Untergrundmaterial erhöht die Lebensdauer und verringert somit die notwendigen Ersatzintervalle von Bauwerken und Gebrauchsgütern.

### Im Wesentlichen ökologiegetrieben

Nachhaltigkeit umfasst nach aktueller Diskussion die drei Säulen Ökologie, Ökonomie und Soziales. Wenn man sich allerdings die Entwicklung der Nachhaltigkeitsdiskussion in den letzten 20 Jahren anschaut, so zeigt sich ganz deutlich: Die ökologische Komponente – Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen, Abwehr des Klimawandels, Erhaltung der Artenvielfalt – rangiert vor dem sozialen Aspekt, der sich im Wesentlichen auf die Arbeitsbedingungen in Schwellen- und Entwicklungsländern sowie das Thema Kinderarbeit fokussiert, und vor der ökonomischen Dimension. Zudem wird Nachhaltigkeit langfristig gesehen und mit einem globalen Interessensausgleich verbunden. Diese umfassende Perspektive ist in der Bevölkerung in Deutschland weit verbreitet, dies zeigen demoskopische Umfragen. Im Gegensatz dazu steht interessanterweise bei den Entscheidern in Politik und Wirtschaft der Vorrang von Umwelt, Naturschutz und Ressourcenschonung viel stärker im Zentrum der Interpretation von „Nachhaltigkeit“.

Zum Teil mag die Konzentration auf die Ökologie auch daran liegen, dass mit neuen Messmethoden und -instrumenten, mit Ökobilanzen und der Life-Cycle Analysis interessante und sehr exakte Instrumente zur Verfügung stehen, die ökologische Dimension von Nachhaltigkeit zu messen. Althergebrachte statistische Verfahren wie volkswirtschaftliche Gesamtrechnung sind natürlich wesent-

➡ weiter auf Seite 2



► Fortsetzung von Seite 1

lich weniger „sexy“; und soziale Phänomene wie mangelnde Lebensqualität in Entwicklungsländern lassen sich nur schwer messen.

Wenn aber Nachhaltigkeit wirkliche Veränderungen im Bewusstsein und im Wirtschaften auslösen soll, so müssen die drei Dimensionen auch gleichwertig und gleichwertig nebeneinander stehen.

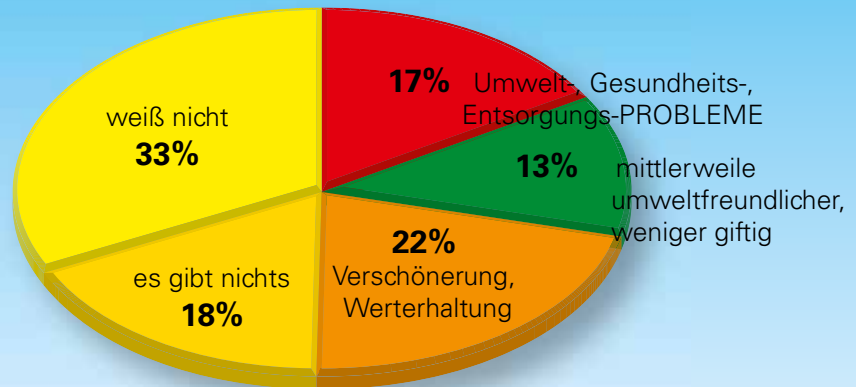
**Intellektuelle Schubkraft durch „Nachhaltiges Bauen“**

Die Errichtung von Gebäuden für Wohn- und Produktionszwecke oder von anderen Bauwerken verschlingt einen Großteil der materiellen Ressourcen, die Jahr für Jahr in Wert gesetzt werden. Umgekehrt bleiben Bauwerke über Jahrzehnte, Jahrhunderte, ja teilweise sogar über Jahrtausende erhalten. Deshalb ist es naheliegend, dass Nachhaltigkeit zuerst an der Wirtschaftsfunktion des Bauens durchexerziert wird. Die Befassung mit „Nachhaltigem Bauen“ in Form einer strukturierten und fokussierten Debatte bildet deshalb die Speerspitze der Diskussion über nachhaltiges Wirtschaften und überführt eine „wabernde Ideensammlung“ in konkrete Handlungsansätze, die sich in Normen, Vorschriften und Anleitungen für Best Practice niederschlagen. Die Bewertung der Nachhaltigkeit von Gebäuden beispielsweise ist in einem umfangreichen europäischen Normenwerk niedergelegt. Lacke, Farben und Beschichtungen machen zwar nur einen geringen Anteil von unter 1 Prozent der Gesamtmasse eines Gebäudes aus, wegen des Schutzeffektes auf der Oberfläche haben sie aber eine hohe Bedeutung, wenn es um nachhaltiges Bauen geht.

Zur Beschreibung der ökologischen Dimension von Nachhaltigkeit am Gebäude werden sogenannte Umweltproduktdeklarationen (Environmental Product Declaration - EPD) verwendet. Diese auf der Basis europäischer Normen erstellten und somit stark

**„Nachhaltigkeit“ Konkrete Assoziationen mit Lacke & Anstrichmitteln**

Wenn Sie jetzt noch einmal an das Ziel „Nachhaltigkeit“ denken: Gibt es da aus Ihrer Sicht etwas, wo Lacke und Anstrichmittel konkret mit „Nachhaltigkeit“ zu tun haben oder dazu beitragen? \* [Mehrfachnennungen möglich]



Quelle: Ri\*QUESTA GmbH / DLI

**Chancen für die Verbraucheraufklärung: Lacke und Farben sind nachhaltig!**

Das Thema Nachhaltigkeit wird in der Öffentlichkeit breit diskutiert. Die Industrie sieht sich häufig mit Vorwürfen konfrontiert, dies oder jenes sei nicht nachhaltig, oder dazu aufgefordert, doch nachhaltiger zu wirtschaften. Nach dem Selbstverständnis der Hersteller von Lacken, Farben, Putzen und anderen Beschichtungen sind ihre Produkte nachhaltig. Der VdL wollte aber wissen, wie das Nachhaltigkeitsimage in der Bevölkerung entwickelt ist. In einer Meinungsumfrage wurden deshalb 1000 repräsentativ ausgewählte Bürger ab 16 Jahren gefragt: „Gibt es aus Ihrer Sicht etwas, wo Lacke und Anstrichmittel konkret mit Nachhaltigkeit zu tun haben oder dazu beitragen?“ 22 Prozent der Befragten nannten daraufhin Werterhalt, Verschönerung, Verlängerung der Lebensdauer oder eingesparte Ressourcen als Assoziationen zwischen Lacken, Farben und Anstrichstoffen und Nachhaltigkeit. Immerhin 13 Prozent bescheinigten den Produkten, mittlerweile umweltfreundlicher und weniger giftig zu sein. 17 Prozent äußerten sich

ausschließlich zu Umwelt-, Gesundheits- und Entsorgungsproblemen. 18 Prozent der Befragten sahen keine Beiträge von Lacken und Beschichtungen zur Nachhaltigkeit und 33 Prozent hatten zu der Frage keine Meinung.

Dieses auf den ersten Blick wenig schmeichelhafte Ergebnis bietet aber deutliches Potenzial für Aufklärung durch die Branche. Ziemlich genau die Hälfte der Befragten sieht zwar keine Vorteile und keine engen Verknüpfungen zwischen Beschichtungen und Nachhaltigkeit, hat aber auch keine dezidiert negative Meinung. Diese unentschiedenen Menschen gilt es anzusprechen und mit interessanten und relevanten Informationen über die Bedeutung von Lacken und Farben für ein nachhaltiges Wirtschaften in Deutschland zu versorgen. Dies wird auch eine konkrete Aufgabe für die Verbandskommunikation der nächsten Jahre sein. Es bietet sich also die Chance, die Unkenntnis durch ein positives Bild zu ersetzen.

formalisierten Berichte beschreiben bestimmte Umweltauswirkungen eines Produktes, wie den Carbon Footprint oder das Eutrophierungspotenzial, das Ausmaß der Entstehung bodennaher Ozons und ähnliches. Die EPDs selbst bewerten nicht, machen aber wegen der einheitlichen Struktur verschiedene Produkte miteinander vergleichbar. Zudem erlauben sie es dem Architekten oder Ingenieur, aus der Vielzahl der einzelnen Produkte eine Gesamtbilanz für das Gebäude zu errechnen.

Der Anteil von Lacken, Farben und Putzen an der Gesamtmasse eines Gebäudes ist sehr klein. Die Produktpalette ist dagegen schon wegen der vielfältigen Farbtöne breit gespreizt. Daher macht es Sinn, für diese Produkte nach Möglichkeit Sammel-EPDs, zu verwenden. Der Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie hat deshalb sehr früh damit begonnen, für ausgewählte Produktgruppen solche sogenannten Muster-EPDs erstellen zu lassen. In einem allerersten Projekt wurden zunächst organisch gebundene, pastöse Putze betrachtet, die eine bedeutende Rolle bei der Verarbeitung von Wärmedämmverbundsystemen spielen. Die entsprechenden Muster-EPDs wurden Anfang 2011 beim Institut Bauen und Umwelt (IBU) veröffentlicht. Sie bieten den Mitgliedsunternehmen die Möglichkeit, entsprechende Anfragen von Bauherren einfach und kostengünstig zu beantworten.

Gegenwärtig werden in einem Gemeinschaftsprojekt mit dem Industrieverband Klebstoffe und der Deutschen Bauchemie weitere Umweltproduktklärungen entwickelt: unter anderem für Beschichtungen auf der Basis von Epoxid- oder Polyurethanharzen sowie für Dispersionsfarben und Dispersionslacke. Sobald diese Muster-EPDs fertiggestellt sind, wird es möglich sein, nahezu die gesamte Bandbreite der beim Bauen eingesetzten Lacke, Farben und Putze mit Muster-EPDs zu beschreiben.

Damit ist die ökologische Dimension der Nachhaltigkeit von Beschichtungen am Bau eindrucksvoll belegt und für Außenstehende nachvollziehbar dokumentiert. Muster-EPDs sind somit ein Beitrag des Branchenverbandes, den gesellschaftlichen Nutzen von Lacken und Farben transparent zu machen und gegenüber der Öffentlichkeit in wissenschaftlich akkurater Weise darzustellen.

## Druckfarben

# Keine Entspannung an der Preisfront



Inlandsnachfrage zu verzeichnen, was die Exportmengen der Jahre 2010 und 2011 unter Druck brachte. Massenprodukte wie Titandioxid oder Carbon Black waren ebenfalls schwer verfügbar; dies ist eine Konsequenz von Anlagenschließungen und deutlichen Nachfragezuwächsen.

Die Druckfarbenhersteller in Europa leiden immer noch unter den Folgen der massiven Rohstoffpreiserhöhungen der letzten zwei Jahre. Die Kosten für chemische Vorprodukte, die für die Produktion von Druckfarben benötigt werden, verharren auf einem Allzeithoch. Dies teilte der europäische Druckfarbenverband EuPIA mit Sitz in Brüssel mit.

In den Jahren 2010 und 2011 seien die Rohmaterialpreise insbesondere für Bindemittel und Pigmente um mehr als zehn Prozent pro Quartal gestiegen. Über eine Zweijahresperiode konnten die Rohstoffhersteller somit Preiserhöhungen von 80 Prozent realisieren, schreibt EuPIA in einer Presseerklärung. Seit Anfang 2012 gingen die Wachstumsraten der Kostensteigerungen zwar zurück, trotzdem seien Rohmaterialien aller Art extrem teuer.

Die Druckfarbenhersteller berichten über Gesamtpreissteigerungen in Europa von mehr als 15 Prozent für das Jahr 2010. Im Jahr 2011 stiegen die Preise nochmals um 15 Prozent an. Die erste Jahreshälfte 2012 war gekennzeichnet von vergleichsweise moderaten Preissteigerungen von nur drei bis fünf Prozent. Das dritte Quartal 2012 zeigte erstmals seit vielen Jahren Preisstabilität für Rohstoffe.

Zahlreiche organische Pigmente für die Druckfarbenindustrie werden aus China und Indien importiert. In diesen Ländern ist ein starker Anstieg der

Der europäische Druckfarbenverband (EuPIA) hat bereits vor einigen Monaten festgestellt, dass als Folge der Konjunkturkrise der Jahre 2008 und 2009 die Produktionskapazitäten für Rohstoffe dramatisch reduziert wurden. Weniger profitable Anlagen seien geschlossen und die Mitarbeiterzahlen reduziert worden. Das plötzliche Wiederanspringen der Weltwirtschaft und der stark steigende Bedarf der Schwellenländer hätten zu Engpässen geführt. Die Produktionskapazitäten für wichtige Chemikalien waren – nach Angaben von EuPIA – in den letzten zwei Jahren deutlich beschränkt. Verschärft werde diese Marktsituation dadurch, dass die Rohstoffhersteller immer noch zögerten, in neue Anlagen zu investieren. Insbesondere in Europa sei die Investitionsneigung sehr gering, so EuPIA.

Es sei unvermeidlich, dass gestiegene Preise der Hauptkomponenten von Druckfarben einen starken Einfluss auf die Profitabilität hätten, argumentiert der Branchenverband. Schließlich hätten Rohstoffe einen Anteil von ungefähr 50% an den Gesamtkosten der Druckfarbenproduktion. Wie bereits in der Vergangenheit seien die EuPIA-Mitglieder bestrebt, die zunehmenden Kosten durch interne Prozessoptimierung, verbesserte Rezepturen und gesteigerte Produktionseffizienz auszugleichen. Allerdings sei eine kurzfristige Entspannung der Rohstoffkostenlage nicht zu erwarten.

## Nanotechnologie

# Visionen von „Grünen Lacken“ und Nachhaltigkeit

Was erwarten eigentlich die Hersteller von Lacken und Druckfarben von der Nanotechnologie? Und wie schätzen sie die zukünftige Bedeutung dieser Querschnittstechnologie für das eigene Produktportfolio ein? Der Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie e.V. hat dazu eine Umfrage durchgeführt. Zusammen mit dem Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI und der Initiative nanoValley.eu wurden die Lack- und Druckfarbenhersteller zum Einsatz der Nanotechnologie, zu den Auswirkungen der Risikodebatten und zu den Herausforderungen und Wünschen befragt.

Die Nanotechnologie – so ein wesentliches Ergebnis der Studie – hat eine weiterhin wachsende Bedeutung für die Lack- und Druckfarbenindustrie. Allerdings müssen die Kosten der Funktionalitätsverbesserung durch Nutzung von Nanomaterialien deutlich günstiger ausfallen als bei Alternativprodukten. Und die Sicherheit muss gewährleistet sein, damit sich die neue Technologie durchsetzen kann. Die Gefahr eines Imageschadens ergibt sich, laut Meinung der Befragten, aus der unklaren rechtlichen Definition von Nanotechnologie bzw. Nanomaterialien.

### Wo steht die Nanotechnologie in der Lack- und Druckfarbenindustrie?

Nanotechnologie ist keine neue Erfindung der Industrie. Die Natur produziert ständig Nanopartikel in großen Mengen, z.B. bei jedem Brand. Die systematische Erforschung der Eigenschaften solcher winzigen Teilchen und moderne Produktionsverfahren ermöglichen es heute, gezielt Nanopartikel mit speziellen Eigenschaften herzustellen und sie in Lacken und Druckfarben einzusetzen, um innovative Produkte auf den Markt zu bringen.

In der Öffentlichkeit wird zunehmend breiter über die Nanotechnologie diskutiert, und dabei stehen nicht nur die Vorteile neuer Produkte im Fokus. Der Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie (VdL) wollte deshalb erfahren: Wie setzen sich die Firmen mit dem Thema Nanotechnologie auseinander, und welche Herausforderungen und Probleme sehen sie beim Einsatz von Nanotechnologie? Stellen die zahlreichen Risiko-Diskussionen ein Innovationshemmnis dar oder stehen die Technologiepotentiale im Vordergrund? Verunsichern Ankündigungen über geplante Regulierungen und bremsen sie Produktentwicklungen auf der Basis von Nanotechnologie und Nanomaterialien?

Das Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI und die Initiative nanoValley.eu – als Regionale Geschäftsstelle des Deutschen Verbandes Nanotechnologie e.V. – haben mit Unterstützung des VdL eine Online-Umfrage durchgeführt. Sie wurde auf Basis einer qualitativen Befragung in Einzelinterviews bei fünf Mitgliedsfirmen konzipiert.

### Leitfragen und Konzeption

Den Einzelinterviews lagen drei Leitfragen zu Grunde. Zum einen wurden die primären Herausforderungen bei der Umsetzung neuer Technologien erfragt. Grundsätzlich interessant waren die Verbesserung von Funktionen wie Abriebfestigkeit, Kratzfestigkeit, Frostbeständigkeit und Chemikaliensicherheit. Potentiale werden von den Firmen etwa in „Grünen Lacken“ und der Verbindung zur Nachhaltigkeit gesehen. Eine weitere Leitfrage betraf den notwendigen Wissens- und Informationsbedarf zu Technologie und Anwendungspotentialen, Akteuren, Forschungseinrichtungen und Technologietransfer. Hier zeigte sich, dass einige Unternehmen selbst forschen und dabei teilweise in Forschungsprojekten mit Instituten oder in regionale Netzwerke eingebunden sind. Ein Mehrwert wird vor allem von der Darstellung konkreter Anwendungsfälle – z.B. auf welche Weise mit Nanomaterialien ausgerüstete Lacke mit welchen Oberflächen harmonisieren – erwartet.

Ein dritter Fragenbereich beschäftigte sich mit dem Dienstleistungsbedarf und erörterte, welche Unterstützung für die Unternehmen von Interesse wäre. Hier wurden allgemein Fachtagungen – auch mit den Akteuren der Lieferkette – zum Thema gewünscht.

### Wenig Werbung mit Nano und viel Skepsis für die Zukunft

59 der befragten 190 Mitgliedsunternehmen des VdL nahmen an der Umfrage teil, zwölf Prozent waren Teilnehmer aus dem Bereich Druckfarben. Mehr als die Hälfte der antwortenden Unternehmen beschäftigt zwischen 25 und 250 Mitarbeiter.

Nahezu alle befragten Unternehmen (96 Prozent) entwickeln eigene Produkte, 56 Prozent betreiben auch Forschung. Die Geschäftsfelder der teilnehmenden Mitgliedsfirmen decken die gesamte Palette der Industrie ab.

Die der Nanotechnologie zugeschriebenen Funktionalitäten werden hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Lack- und Druckfarbenformulierung unterschiedlich bewertet. Die Unternehmen schätzen besonders Witterungsbeständigkeit, Korrosionsschutz, die Reduzierung von VOC-Emissionen und erhöhte Kratzfestigkeit als wichtig oder sehr wichtig ein, während Anti-Beschlag-Eigenschaften oder Anti-Freezing geringe bis keine Bedeutung zugemessen wird.

Der technische Entwicklungsstand der Nanokomponenten wird am ehesten bei UV-Schutz-Lacken, Anti-Rutsch-Beschichtungen, Witterungs- und kratzbeständigen Beschichtungen, Korrosionsschutzbeschichtungen und Effektlacken als marktreif bezeichnet. Dementgegen schätzen die Befragten, dass stromerzeugende Lacke, schaltbare Lacke, wiederverwertbare Beschichtungen oder auch selbstheilende Oberflächen eine Entwicklungsarbeit von immer noch fünf bis zehn Jahren haben.



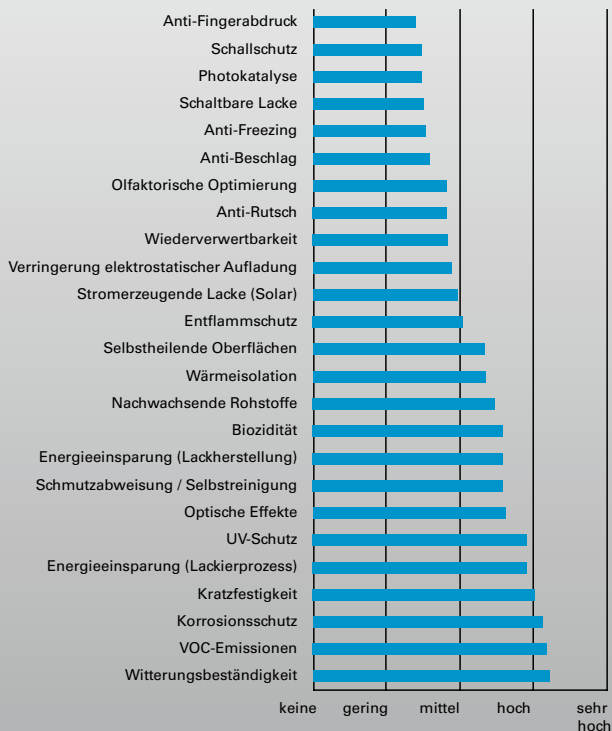
Momentan wird die wirtschaftliche Bedeutung von Nanomaterialien bzw. Nanotechnik von den befragten Unternehmen als gering angesehen, für die Zukunft allerdings mit wachsender Bedeutung gerechnet. Die Bedeutung der Nanotechnologie wird in den kommenden zehn Jahren deutlich steigen

und dann als mittelstark bis hoch eingeschätzt. Die Druckfarbenhersteller sehen eine tendenziell geringere wirtschaftliche Bedeutung von Nanomaterialien bzw. Nanotechnik.

70 Prozent der Firmen, die sich an der Umfrage beteiligten, werben nicht

mit dem Begriff „Nano“ für ihre Produkte. Mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen erlebt die Risikodiskussionen um die Nanotechnologie als übertrieben negativ; dennoch schätzen etwa 70 Prozent der Unternehmen diese Debatten weder als Markteintritts- noch als Innovationshemmnis ein.

### Bitte schätzen Sie die künftige Bedeutung der folgenden Funktionalitäten für die Produkte der Lackbranche ein



### Bitte schätzen Sie den allgemeinen technischen Entwicklungsstand der folgenden Funktionalitäten ein



**Auszug aus den Ergebnissen der Befragung von Lack- und Druckfarbenherstellern durch das Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (ISI) zur Bedeutung und dem technischen Entwicklungsstand bestimmter Effekte, die durch Nanotechnologie in Beschichtungen erreicht oder verbessert werden können.**

## Lacke und Farben im Alltag Ohne Farbe fehlt was

Es gibt so gut wie keinen Ort, an dem Farben und Lacke keine Rolle spielen. Das wird im neuen Online-Video des Deutschen Lackinstituts (DLI) schnell deutlich. Ob im Freien oder in der Wohnung, in der Stadt oder auf dem Land: Lacke und Farben sind überall. Der Zuschauer begleitet ein junges Paar, das aus seinem grauen, farblosen Zuhause ausbricht und Schritt für Schritt die Welt der Lacke und Farben entdeckt. Dabei erfahren die beiden viel über die Funktionen von Farben und die unterschiedlichen Beschichtungen, die in unserem modernen Leben eine entscheidende Rolle spielen. Und nicht zuletzt wird deutlich, wie wichtig die Farben in den eigenen vier Wänden für das persönliche Wohlbefinden sind.

### Ohne Farbe fehlt uns etwas

Die Spannweite der Themen reichen von der Ästhetik der Lacke über die Information, den Schutz und die Schönheit bis hin zur Beeinflussung von Stimmungslagen durch Farben. Der Film lenkt den Blick des Zuschauers ganz gezielt auf Gegenstände, deren Beschichtung oder Farbe im Alltag ganz selbstverständlich erscheinen: Farben als Orientierungshilfen im öffentlichen Raum, Druckfarben als Informationsvermittler und Unterscheidungsmerkmal von Produkten oder die Bedeutung von Korrosionsschutz für das Funktionieren der gesamten Infrastruktur.

Mit diesem Video will das DLI beispielhaft zeigen, welche Aufgaben Lacke und Farben in der modernen Welt

übernehmen und wo jedermann im Alltagsleben mit Oberflächen im wahrsten Sinne des Wortes in Berührung kommen. Obwohl Menschen beinahe jeden Augenblick auf Farbe reagieren und ständig von beschichteten oder bedruckten Gegenständen umgeben sind, ist ihnen die Bedeutung von Farben und Lacken nicht bewusst. Deshalb wurden in diesem Video alle Aspekte des Themas herausgearbeitet: Von der physiologischen Wirkung bis zur ökonomischen Bedeutung, vom Verkehrsschild bis zur mit Pulverlack satinierten Sektflasche.

### Das Video auf der Website des DLI

<http://www.lacke-und-farben.de/magazin/video-center>

oder [www.youtube.com/lackinstitut](http://www.youtube.com/lackinstitut)

## Europäische Lack- und Druckfarbenindustrie Charta zur nachhaltigen Entwicklung



Der Geschäftsführer von CEPE, Jan Van der Meulen (links), übergibt das erste Exemplar der Nachhaltigkeits-Charta an den CEPE-Vorsitzenden, Pekka Rantamäki.

Die Generalversammlung des Europäischen Lack- und Druckfarbenverbandes CEPE verabschiedete am 28. September 2012 eine Charta zur nachhaltigen Entwicklung in der Lack- und Druckfarbenindustrie. In der Charta werden die ökonomischen, ökologischen und sozialen Prinzipien dargelegt, die im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung in den Unternehmen zu beachten sind. Der CEPE-Vorsitzende Pekka Rantamäki erklärte dazu: „Lacke und Druckfarben machen nur einen kleinen Teil an den Enderzeugnissen aus, auf denen sie appliziert werden. Aber das kann kein Grund sein, die Verantwortung für unsere Produkte nicht ernst zu nehmen.“

Mit der Charta verpflichten sich die CEPE-Mitglieder zu einer Beachtung des Denkens in Lebenszyklen. Insbesondere werden die Auswirkungen auf knappe Ressourcen und die Nutzung von Energie eine prominente Rolle in der Industrie spielen müssen. In der CEPE-Charta wird auch ausgeführt, dass die Berücksichtigung des Umweltschutzgedankens für die Lack- und Druckfarbenindustrie keineswegs neu ist. Entsprechend nimmt der Text auch Bezug auf ältere

Industrieprogramme, die bereits zu einer deutlichen Reduzierung flüchtiger organischer Verbindungen oder zum Ausschluss von krebserzeugenden Rohmaterialien in den Produkten führten.

Mit der CEPE-Charta sind auch Vorgaben für die zukünftige Entwicklung definiert. Der Geschäftsführer von CEPE, Jan van der Meulen, nannte folgende Schwerpunkte der nachhaltigen Entwicklung in der Lack- und Druckfarbenindustrie: „Die Ressourceneffizienz bei Rohstoffen, Energie und Produktgebinden muss verbessert werden. Nachwachsende Rohstoffe werden immer mehr Einsatzgebiete für sich erschließen, und Beschichtungsmaterialien mit verbesserten Funktionalitäten, die zur Einsparung von Energie – und damit zur CO<sub>2</sub>-Reduktion – beitragen, werden Marktanteile erobern. Zudem werden Beschichtungen eine höhere Lebensdauer als heute aufweisen.“ Die CEPE-Charta sei geeignet, die gemeinsamen Zielvorstellungen der Industrie in die Öffentlichkeit zu kommunizieren. Das sei auch der Grund, warum CEPE die breite Unterstützung aller Mitglieder gesucht habe, so van der Meulen weiter.

## Weiterbildung

# Bildungsgang Farb- und Lacktechniker in Teilzeit

Eine gute Nachricht für die Farben- und Lackindustrie im Münsterland: Der mit Spannung erwartete Beschluss ist gefallen: In der Fachschule Technik am Adolph-Kolping-Berufskolleg in Münster wird der bundesweit erste, berufs begleitende Bildungsgang zum staatlichen geprüften Farb- und Lacktechniker eingerichtet. Im Vergleich zum bereits bestehenden Vollzeitangebot ist die Teilzeitform für Studierende und Unternehmen von deutlich höherem Mehrwert: Dem Betrieb gehen die qualifizierten Fachkräfte nicht verloren, während sie sich ohne Kündigung des Arbeitsplatzes und Aufgabe des Lebensstandards weiterbilden können.

Das neue Bildungsangebot wurde am 12. Dezember 2012 vom Rat der Stadt Münster und von der Bezirksre-

gierung Münster abgesegnet. Vorangegangen waren intensive Gespräche mit Industrievertretern, dem Bildungsträger, dem Amt für Schule und Weiterbildung und der Bezirksregierung Münster.

„Durch das neue Angebot können Betriebe sehr gezielte Personalentwicklung betreiben und alle Potentiale ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördern. Teilzeitweiterbildung ist ein aktives Steuerungsinstrument, um dem drohenden Fachkräftemangel zu begegnen“, erklärt Matthias Günnewig von der Technologieförderung Münster GmbH (TFM). „Die Berufsaussichten für Teilzeitstudierende können kaum besser sein. Denn die Unternehmen haben ein konkretes Interesse an ihrer Entwicklung. Dank Stipendien und sonstiger Anreizsysteme können die Fachkräfte in der Firma gehalten werden“, ergänzt Martin

Gründkemeyer, Geschäftsstellenleiter im Netzwerk Oberfläche NRW.

Die Unternehmen im Raum Münster sind davon überzeugt, dass das Angebot die herausragende Bedeutung des Industriestandorts Münster für den Bereich der Oberflächentechnologie stärkt. Wegen der zahlreichen, sehr erfolgreichen Akteure ist Münster der beschäftigungsstärkste Lackproduktionsstandort in Deutschland. Hier findet sich auch der größte, zusammenhängende Lackproduktionsstandort der Welt. Des Weiteren bilden die Fachhochschule Münster, die Westfälische Wilhelms-Universität Münster und zahlreichen Dienstleister wichtige Bausteine für die bundesweite Bedeutung des Standorts Münsterland für die Oberflächentechnologie.



## Fachgruppe Putz & Dekor

# Wärmedämmung und organische Putze

175 Millionen Quadratmeter – so groß ist der Markt für Wärmedämmverbundsysteme (WDVS) in Europa. Und entsprechend groß ist auch das Potential für pastöse Putze, die bevorzugt im System mit den Wärmedämmplatten verarbeitet werden. Lothar Bombös, Vorsitzender des Fachverbands Wärmedämm-Verbundsysteme, lenkte den Blick auf den interessanten „Markt für WDVS in Europa“. Er sprach bei der Mitgliederversammlung der Fachgruppe Putz & Dekor im Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie. Ein Markt, so Bombös, der – trotz teilweise unterschiedlicher Entwicklungen in den einzelnen europäischen Ländern – angesichts eines wachsenden Renovierungsbedarfs und weiter steigender Energiekosten zunehmend an Bedeutung gewinnt. Insgesamt gibt es nach Angaben des europäischen Wärmedämm-Verbandes EAE etwa 120 Anbieter von WDV-Systemen in Europa. Wichtigster Dämmstoff ist mit etwa 80 Prozent nach wie vor expandiertes Polystyrol (EPS) vor der Mineralwolle und anderen Dämmstoffmaterialien, erläuterte der Vorsitzende des WDVS-Verbands.



## Der Kommentar

# Und sie dreht sich doch!

... soll Galileo Galilei gemurmelt haben, als er das Inquisitionsgericht



verließ, das ihn zum Leugnen des Kopernikanischen Weltbilds gezwungen hatte. Wahrscheinlich handelt es sich dabei nur um eine Legende. Aber sie zeigt sehr schön, dass sich rückwärtsgewandte

Beharrungskräfte in der Gesellschaft doch nicht durchsetzen. Selbst wenn ein fortschrittlich gesonnener Geist – und das war Galilei gewiss – zum öffentlichen Abschwören gezwungen werden kann, der Fortschritt setzt sich irgendwann durch.

Wenn es sich um Fortschritte beim Erkenntnisgewinn handelt – was in der Wissenschaft ja allgemein üblich ist – so ist die Weiterentwicklung auch unumschränkter zu begrüßen. Selbst wenn die Dinge komplizierter werden, solange sie die Realität besser beschreiben und erklären, muss das akzeptiert werden.

Bei gesellschaftlichen Entwicklungen ist das mitunter anders, vor allem wenn es um die Weiterentwicklung von Gesetzen und Vorschriften geht: Komplexer werden die Regelwerke immer. Ob sie den Realitäten, vor allem den wirtschaftlichen Realitäten, in einem globalen Wettbewerb immer gerecht werden, ist im Einzelfall sehr umstritten.

Was in der Welt der Wissenschaft als Fortschritt stets willkommen ist, muss im Wirtschaftsleben nicht gelten. Die Wirtschafts- und Finanzkrise der letzten Jahre hat uns deutlich gezeigt, dass manchmal althergebrachte Methoden und traditionelle Tugenden nicht nur nicht verstaubt, sondern manchmal sogar geradezu modern sind. Augenmaß und eine gewisse Vorsicht, im Sinne von Voraussicht, sind anzuraten.

Und dies gilt auch und gerade bei der Festlegung von gesetzlichen Grundregeln für unsere moderne Gesellschaft und Wirtschaft. Wirtschaftliche Innovationen müssen sich genauso wie wissenschaftliche Thesen bewähren, wenn sie überleben wollen. Ein entsprechender wettbewerblicher Praxistest wäre auch für viele Gesetze und Verordnungen wünschenswert.

Ihr Michael Bross

## Impressum

### Herausgeber:

Deutsches Lackinstitut GmbH  
Mainzer Landstraße 55,  
60329 Frankfurt/Main  
Telefon: (0 69) 25 56 14 12  
Fax: (0 69) 25 56 17 12  
<http://www.lacke-und-farben.de>

### Redaktion:

Michael Bross (verantwort.)

Fotos mit freundlicher Genehmigung von:  
Michael Bross, CEPE, BASF Coatings GmbH,  
Werner Roßkopf

Printed in Germany

Referenten, Vorstand und Geschäftsführung der Fachgruppe Putz & Dekor im VdL bei der Mitgliederversammlung (von links): Aline Rommert (VdL), Michael Bross (Geschäftsführer), Detlev Berner (Vorsitzender des PR-Ausschusses), Franz Xaver Neuer (Vorsitzender des Technischen Arbeitskreises), Gastreferent Lothar Bombös (Vorsitzender des Fachverbands Wärmedämmverbundsysteme), Dr. Hans Klein (Vorsitzender der Fachgruppe Putz & Dekor) und Dr. Bernd Runge (VdL).